

106. Man muß nicht fliegen wollen, ehe die Flügel gewachsen sind.

Sechzehnter Abschnitt.

Sittensprüche und Denkreime.

sind sehr geeignet, das Gemüth der Kinder zu veredeln, ihre Denk- und Handlungsweise zum Guten zu gewöhnen, besonders, wenn sie bei günstigen Gelegenheiten, aus den Ereignissen des Kinderkreises, aus schönen Erzählungen u. dgl. gefolgert werden. Zur gehörigen Zeit angewendet, versehen sie gewiß ihren Zweck nicht, werden von den Kindern leicht aufgefaßt, und dienen auch zur Kräftigung ihres jugendlichen Gedächtnisses.

1. Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Warum?
2. Wer nicht hören will, muß fühlen. Warum?
3. Was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen. Warum?
4. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen. Was heißt dieß? Warum?
5. Müßiggang ist aller Laster Anfang.
6. Böse Beispiele verderben gute Sitten.
7. Was man nicht versteht, soll man weder loben noch tadeln.
8. Wer sich in eine Gefahr begibt, wird darin umkommen.
9. Was du thust, das thue mit Bedacht, und denke an das Ende.
10. Ordnung ist die Seele aller Geschäfte.
11. Man ißt, damit man lebt, und lebt nicht, um zu essen.
12. Ehre und guter Lohn sind zur Arbeit scharfe Sporne.
13. Was deines Amtes nicht ist, da laß den Vornig.
14. Wenn die Noth am größten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten.
15. Ehre den, dem Ehre gebührt.
16. Uebung führt zur Vollkommenheit.
17. Uebung macht den Meister.
18. Die Keue ist ein hinkender Bote; sie kommt oft zu spät.
19. Die Strafe kommt oft langsam, aber gewiß.
20. Was du nicht willst, daß man dir thu',
Das süß' auch keinem Andern zu.

21. Vorgethan und nachbedacht,
Hat schon Vielen Leid gebracht.
22. Bescheidenheit und Höflichkeit
Sind ein schönes Ehrenkleid.
23. Die in der Jugend das Lernen scheuen,
Werden es im Alter bereuen.
24. Rede selten, aber wahr;
Vieles Reden bringt Gefahr.
25. Unschuld und Tugend zieret die Jugend.
26. Nützliche Kunst bringt Brot und Gunst.
27. Wer auf Gott vertraut, hat wohl gebaut.
28. Wer Lügen spricht, dem glaubt man nicht.
29. Verschwiegenheit erspart Zank und Streit.
30. Eilen thut selten gut.
31. An Gottes Segen ist Alles gelegen.
32. Wer das Böse hindern kann,
Und es nicht thut, ist Schuld daran.
33. Halt rechtes Maß in Speis und Trank,
So wirst du alt und selten krank.
34. Ist Einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren.
35. Es ist besser allein,
Als in böser Gesellschaft sein.
36. Vertrau' auf Gott und zage nicht,
Wenn Menschenhilfe dir gebricht.
37. In dem Boden der Genügsamkeit
Wächst die Blume der Zufriedenheit.
38. Ein Mensch von rohen Sitten
Ist nirgends wohl gelitten.
39. Wer im Verborgenen Gutes thut,
Zeigt den größten Edelmuth.
40. Du sollst gegen Groß und Klein
Höflich und bescheiden sein.
41. Besser denken, besser werden
Sei stets meine Lust auf Erden.
42. Den Geschickten hält man werth,
Den Ungeschickten Niemand begehrt.
43. Willst du wissen, wer du bist,
Sieh, wer deine Gesellschaft ist.

44. Geld und Gut kann dir genommen werden, aber das nicht was du gelernt hast.
45. Armuth, Mangel, Keu' und Schmach Folgen der Verschwendung nach.
46. Weisheit und Verstand Kommt aus Gottes Hand.
47. Quäle nie ein Thier aus Scherz, Denn dieß verräth ein böses Herz.
48. Wer all sein Hab und Gut verschwendet, Im Elend einst sein Leben endet.
49. Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf, Dieß ist der schönste Lebenslauf.
50. Wer seine Aeltern und Lehrer nicht liebt und ehrt, Ist selbst keiner Ehre und Liebe werth.
51. Mit Nachbarn muß man friedlich leben, Zu Zank und Streit nie Anlaß geben.
52. Ein guter Nachbar an der Hand, Nützt mehr, als Freunde über Land.
53. Den, der durch Wohlthun dich erfreut, Erfreue du durch Dankbarkeit.
54. Kein Tag des Lebens geh' vorbei, Daß ich nicht weiser, besser sei.
55. Fleiß und Kunst liebt Jedermann, Hast du Arbeit, frisch daran!
56. Nascht nicht, Kinder, laßt euch rathen; Denn es bringt euch Schimpf und Schaden.
57. Gestehst du deinen Fehler ein, So soll er dir verziehen sein.
58. Bedenke stets, wo du auch bist, Daß Gott in deiner Nähe ist.
59. In allen Dingen sei mäßig und bescheiden, Das bringt dir Ehre, Lob und Freuden.
60. Verweile gern in der Natur, Sie zeigt dir sichtbar Gottes Spur.
61. Was wir haben, sind Gottes Gaben; D'rum sei Gott Dank für Speis' und Trank.
62. Genieße Alles, was dich freut, Mit Vorsicht und mit Mäßigkeit.
63. Fleiß und Ordnung will ich üben, Und die Keulichkeit stets lieben.

64. Verträglichkeit ist meine Pflicht,
Gute Kinder streiten nicht.
65. Treffen uns auch manche Leiden,
Schickt uns Gott doch wieder Freuden.
66. Die in der Jugend müßig gehen,
Im Alter vor der Thüre stehen.
67. Bin ich auch noch jung und klein,
Sanft und brav kann ich schon sein.
68. Ein Herz voll Mitleid und Erbarmen,
Lindert gern die Noth der Armen.
69. Gott gab Verstand, Vernunft und Sprache mir,
Der Mensch ist edler als das Thier.
70. Wer fleißig ist, der bildet den Verstand;
Weht er nicht auch durch Arbeit seine Hand?
71. Ein Kind, das Gott und Aeltern ehrt,
Ist aller Menschen Liebe werth.
72. Willst du gesund und stark und fröhlich sein,
So mußt du weder Frost noch Arbeit scheu'n.
73. Was du entbehren kannst, das gib dem Armen gern;
Denn die Barmherzigkeit gefällt ja Gott, dem Herrn!
74. Wer ungenüßig mehr, als was er braucht, begehrt,
Wird undankbar, und ist nicht Gottes Güte werth.
75. Dem zarten Weilchen gleich, das im Verborg'nen blüht,
Sei immer fromm und gut, auch wenn dich Niemand sieht.
76. Halt Ordnung, liebes Kind, in allen deinen Sachen,
Man kann durch Ordnung sich das Leben leichter machen.
77. Gern ist ein gutes Kind mit Wenigem zufrieden;
Nicht Allen ist gleich viel, nicht gleiches Gut beschieden.
78. Dein Lehrer ist dein Freund, er macht dich klug und gut;
Folge ihm so gern, daß er's mit Freuden thut.
79. Die wahre Folgsamkeit wohnt nur in guten Herzen;
Wer sich erst zwingen läßt, macht Schande sich und Schmerzen.
80. Wenn du was haben willst, so bitte jederzeit;
Mit Troz und Eigensinn, Kind, kommst du niemals weit.
81. Sparsamkeit ist eine lobenswerthe Tugend;
Gewöhne sie dir an schon in der frühen Jugend.
82. An Speis' und Freuden fehlt's mir nicht
Durch meiner Aeltern Liebe;
Wie sehr ist es doch meine Pflicht,
Daß ich sie wieder liebe.

83. Wer seine Aeltern kränkt, kann der wohl glücklich sein?
Der Aeltern Seufzer bringt den Kindern nie Gebeih'n.
84. Bedenke, was du sprichst, und Schweige sittsam still,
Sobald ein Aelterer und Klüg'rer reden will.
85. Bei einem kleinen Schmerz mußt du nicht kindisch zagen;
Lern' an dem kleinen jetzt den größern einst ertragen.
86. Seid voll Verträglichkeit, ihr Schwestern und ihr Brüder,
Die Eintracht baut ein Haus, die Zwietracht reißt es nieder.
87. Verschmäh' den Armen nicht, er sei auch noch so klein;
Er ist ein Mensch wie du, braucht er wohl mehr zu sein?
88. Schau überall in der Natur,
Den Bach, den Baum, die schöne Flur,
Die Vögel und die Blümchen hier;
Es ist ein Gott! ruft Alles Dir.
89. Ich lag und schlief in Sicherheit,
Und ruhte nicht vergebens;
Nun fühl' ich neue Munterkeit,
Und freue mich des Lebens.
90. Gott, der du alle Menschen liebst,
Und jedem seine Nahrung gibst,
O segne Speise uns und Trank,
Und nimm dann unsern frommen Dank.
91. O lerne, Kind, des Guten viel
Lern alles gern, was nützlich ist;
Doch Sorge, daß du, was du lernst,
Nuch ausübst und es nie vergißt.
92. Dem Kind ist nie der Vater fern,
Was ich heut' Gutes seh' und lern',
Das seh' und lern' ich nur durch dich,
Du, guter Vater, leitest mich!
93. Gibst du dem Hungrigen ein Stückerl Brot,
So befreist du ihn aus seiner Noth,
Und rettetest ihn vom Hungertod;
Mit Wohlgefallen sieht dieß Gott!
94. Ihr lieben, muntern Kinder schreibt
Es tief in eure Herzen;
Die Freuden, die man übertreibt,
Verwandeln sich in Schmerzen.
95. Die Biene lehrt uns Thätigkeit,
Und schafft des Nutzens viel;

- Benützet eure Jugendzeit
Nicht blos zu Sang und Spiel!
96. Viel Böses seh' ich als ein Kind,
Und Böses lernet man geschwind.
Beschüg', o Gott, mich jeden Tag,
Daß ich nichts Böses lernen mag.
97. Segne, Vater, meinen Fleiß,
Und beglücke mein Bestreben;
Mir zum Heil und Dir zum Preis
Weise und recht fromm zu leben.
Flöß in meine zarte Brust
Weisheit, Sittsamkeit und Tugend;
Ich sei meiner Lehrer Lust,
Und die Krone froher Jugend.
98. Gott schuf den Himmel und die Erde,
Er wollte, daß dieß Alles werde;
Da ward es. Deine Lieb' und Macht,
Gott, hat Alles schön hervorgebracht.
99. Wie die Sonne freundlich lacht!
Wie sie warm und fruchtbar macht!
Der sie schuf, muß gern erfreu'n!
Muß ein guter Vater sein.
100. Des Morgens mußt du früh aufsteh'n,
Und nicht zu spät zu Bette geh'n;
Bedenke wohl: Die Morgenstunde
Hat, nach dem Sprichwort, Gold im Munde!
101. O Gott, von dem wir Alles haben,
Wir preisen, wir verehren dich!
Du überschüttest uns mit Gaben,
Und sorgest für uns väterlich.
Dein milder Segen macht uns Alle reich,
O Vater, wer ist dir an Güte gleich?
102. Ein Bäumchen trug, noch jung und zart,
Viel Früchte von der besten Art;
Der Gärtner sah's mit Freuden an,
Und Alle lobten's, die es sah'n.
Seid, Kinder, diesem Bäumchen gleich,
Seid stets an allem Guten reich;
Das wird der Aeltern Herz erfreu'n,
Vor Gott und Menschen löblich sein.

103. Wo schlägt ein Herz in der Natur,
 Das Gottes Güte nie erfuhr?
 Die Wüste und die Blumenau,
 Das Weltmeer und der Tropfen Thau,
 Das Sandkorn, wie das Erdenrund,
 Macht unsers Gottes Liebe kund.
104. Liebend gute Nestern pflegen,
 Sei, bis einst ihr Auge bricht,
 Guter Kinder süße Pflicht.
 Heil dem Kind und Gottes Segen,
 Das den Nestern lebenslang
 Achtung weihet und Lieb und Dank.

Siebenzehnter Abschnitt.

Berichtigung falscher Urtheile.

Ueberleget, ob folgende Urtheile ihre Richtigkeit haben, und gebet an, warum dieß nicht der Fall ist *).

1. Wer Vermögen besitzt, braucht nichts zu arbeiten.
2. Kinder brauchen Diensteute um nichts zu bitten, denn diese sind ohnehin schuldig, Alles zu thun, was man ihnen befehlt.
3. Man soll Alles sagen, was man weiß, denn offenherzig sein ist schön.
4. Wer mich auf meine Fehler immer aufmerksam macht, sie mir vorhält, macht mir viel Verdruß, und ist daher mein Feind.
5. Diese Arbeit ist mühevoll, ich habe sie schon versucht; wegen ihrer Schwierigkeit lasse ich sie ganz stehen.
6. Das Regenwetter verdirbt unsere schönen Kleider, hindert unsere Spaziergänge; es wäre besser, wenn es gar nie regnen würde.
7. Der Größere und Aeltere muß eine Sache immer besser verstehen, als ein Kleinerer und Jüngerer.

*) Hier müssen nothwendiger Weise Vernunftschlüsse gebildet werden.